

FIAN tritt aus dem Kaffeekodex aus



Foto: Bernd Eidenmüller

Am 15. März 2005 kündigte FIAN die Mitarbeit am *Common Code for the Coffee Community* (CCCC) auf. Der CCCC wird auf Initiative der *Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit* (GTZ) und des *Deutschen Kaffeeverbands* (DKV) in einem Prozess verschiedener InteressenvertreterInnen erarbeitet. Ziel des Kodex ist es, durch mehr Nachhaltigkeit in Kaffeeproduktion und -handel die Produktionsbedingungen und die Qualität des konventionellen Kaffees zu verbessern. Denn dessen Überangebot führte nach der Aufkündigung des Internationalen Kaffeaabkommens 1989 zu einem kontinuierlichen Preisverfall im Kaffeesektor.

Durch die Mitarbeit am Verhaltenskodex wollte FIAN bei der Schaffung eines internationalen Instruments zur Durchsetzung von Menschenrechten im Kaffeesektor beitragen, um die Lebensbedingungen derjenigen zu verbessern, die unter dem dramatischen Preisverfall am meisten leiden: Die Einnahmen der Kleinbauern reichen nicht einmal für Grundbedürfnisse wie Essen, Kleidung, medizinische Versorgung oder Schulbesuch der Kinder; und viele PlantagenarbeiterInnen verlieren ihre Stellen.

Im Laufe der Verhandlungen konnte FIAN wichtige Verbesserungen erzielen: So sind Löhne über dem nationalen Mindestlohniveau, verbindliche Regeln auch für Händler und Röster, eine unabhängige Verifizierung sowie ein Beschwerdemechanismus im CCCC vorgesehen, Landvertreibung ist ein Ausschlussgrund. Trotz dieser Erfolge ist die Prognose für die Implementierung des CCCC insgesamt schlecht. Die Besetzung des CCCC-Sekretariats nur durch die GTZ und den DKV ist unausgewogen und führt zu mangelnder Transparenz. Voraussetzung für den Erfolg eines solchen Prozesses ist aber die Gleichberechtigung und Einbeziehung aller Beteiligten, um einen tragfähigen Kompromiss zu erreichen, von dem alle Beteiligten profitieren.

Neben diesen strukturellen Unzulänglichkeiten gibt es auch eine Reihe von inhaltlichen Problemen. So ist für eine erfolgreiche Umsetzung des Kodex unabdingbar, dass der Handel sich zu einer kontinuierlichen Steigerung des Einkaufs von CCCC-Kaffee verpflichtet und den vorgesehenen frei verhandelbaren CCCC-Preisauflage veröffentlicht.

Vor allem aber sind Zivilgesellschaft und Produzenten nicht genügend in die Implementierung des CCCC einbezogen. Die laufenden Projekte befinden sich bisher ausschließlich in den Händen der Industrie und der GTZ. Das Steuerungskomitee kontrolliert sie nicht. Dennoch werden sie von GTZ und Industrie in öffentlichen Stellungnahmen als Pilotprojekte des CCCC dargestellt. Es ist außerdem fraglich, ob der CCCC seine Ziele unter den vorhandenen ökonomischen Bedingungen erreichen wird. Denn das Problem der Überproduktion und damit der niedrigen Preise besteht weiter. Der neue Kodex spart diesen Themenkomplex unter Verweis auf bestehendes Kartellrecht aus und kann den strukturellen Problemen im Kaffeesektor in seiner jetzigen Form nicht beikommen.

Vor diesem Hintergrund ist die Gefahr des Missbrauchs des CCCC als reines Werbeinstrument der Industrie nicht von der Hand zu weisen. Der internationale FIAN-Vorstand sah auf seiner letzten Sitzung daher bei einem Verbleib im CCCC

die Glaubwürdigkeit von FIAN gegenüber seinen Partnern in den Kaffee produzierenden Ländern gefährdet und beschloss den Rückzug aus dem CCCC.

FIAN wird sich in Zukunft wieder auf Eilaktionen und Fallarbeit zu Menschenrechtsverletzungen, wie etwa in Guatemala und Uganda, konzentrieren. Außerdem werden die Erfahrungen aus der Mitarbeit am CCCC dazu genutzt, Voraussetzungen, Ziele und Richtlinien für die Mitarbeit FIANS an Verhaltenskodizes zu formulieren.

Eine Evaluation des CCCC-Prozesses von Dr. Brigitte Hamm (INEF) kann von der FIAN-Homepage heruntergeladen werden (Kampagnen/Kaffee/Dokumente)

Die Autorin ist Mitglied des Vorstands von FIAN-Deutschland



**Nein zu
schmutzigem Gold!
Internationale Unterschriftenaktion**

Mit dieser Aktion richten sich KonsumentInnen an die Einzelhändler und Hersteller von Goldschmuck, elektronischen Artikeln und anderen Gütern. Sie fordern diese auf, sicherzustellen, dass das Gold in ihren Produkten nicht auf Kosten der einheimischen Bevölkerung, ArbeiterInnen und der Umwelt gewonnen wurde. Die globale Goldbergbau-Industrie soll Einzelhändlern und VerbraucherInnen eine Alternative zu schmutzigem Gold anbieten. Initiiert wurde die Aktion in den USA, in Deutschland unterstützt FIAN die Kampagne.

Online unterzeichnen:
www.nodirtygold.org/deutsch.cfm